

71 72
443

Kurzer Auszug dessen/

Was zwischen

Die Durchleuchtigste und Großmächtigste
Fürsten und Herren/

Herrn Carol Gustaven/

Könige in Schweden/ etc.

Und

Herrn Friderich Wil/

helmen/

Eurfürsten zu Brandenburg / Herzogen
in Preussen/ etc.

Vom Jahre 1655.

bis

auff den 7 Januari 1656.

ausserhalb Krieges fürgegangen und gehandelt
worden.

Voraus zugleich erhellet/ mit was Recht
oder Unrecht Se. Eurfürstl. Durchl. zu Brandens-
burg ein Ursacher un Ansüßter des Polnischen
Krieges genennet werden.

Aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt. *Collect.*

1660.

Polibec. T. II.

n. got

5-
2-11

EXIX 131 le. xi. adhu

22

Es darff sich niemand verwundern/ daß das jenige/ so die Schwedischen in unterschiedlichen Schrifften mit allerhand Kunststücklein und grossen Verleumdungen öffentlich außgesprenget/ bishero nicht anders/ als nur mit stillschweigen/ geanthet worden: Man hat solche Lügen einer Widerlegung nicht würdig geachtet/ und dafür gehalten/ Es wäre weder dem allgemeinen besten/ noch auch der Christenheit zuträglich/ daß man derjenigen Gemüther/ welche den Frieden und Ruhe wieder zuwege zu bringen sich eusserst bemüheten/ mit dergleichen beunruhigen/ oder auch einem müßigen und erkauften Verleumbder die Feder entgegen setzen und beantworten solte: Über das ward geglaubet/ es würden die Meister solcher Schmäheschrifften endlich in Ruhe stehen/ die Lügen aber von keinem unparteyischen Manne angenommen werden.

Demnach aber diejenigen/ so einmal alle Scham verloren/ eine Schandthat mit der andern zu häuffen pflegen: Also haben sie auch/ nach dem sie so unverschämt geworden/ daß sie erdichten/ was ihnen nur beliebt/ nicht unterlassen/ noch sich daran vergnügen/ Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg grosse Tapfferkeit und hohe Tugenden zu vergeringern/ wann sie nicht auch zugleich dero mit grosser Treue/ Redlichkeit und Heldenmuth erworbene Ehre/ Ruhm und hohe Meriten/ wo nicht ganz und gar zu vernichten/ dennoch theils durch öffentliche Schrifften/ theils auch durch liechtscheuende Pasquille zu vergeringern und verdächtig zu machen sich unterstünden: Über das hat der Ausgang gewiesen/ daß des Gerechten Theiles stillschweigen und Bescheidenheit bey diesen arglistigen Meistern der Schalkheit und Betrüglichkeit nur grössern

größern Anlaß zu verleumbdē und zu Lügen verursacht/ bey andern
aber wieder alles hoffen und vermuthen so viel gewürcket/ daß ihrer
viele diejenige für unschuldig geachtet / welche doch aller unruhe und
Blutstürgens Stiffter und urheber sind.

So hat man derowegen/ wie gerne man auch gewolt / nicht
länge n̄ hweigen / sondern öffentlich beweisen wollen / mit was für
Leichtsinigkeit und argen List diese Leute sich unternommen/ Got-
tes und der Frömmigkeit zu spotten / und mit was Recht oder un-
recht sie fürgeben/ als wären Se. Churfürstl. Durchl. zu Bran-
denburg des Polnischen Krieges urheber und Anstifter: Dieses
sol nun geschehen mit aller unschuld und Aufrichtigkeit/ die Rache
aber Gotte und andern anheim gestellet werden.

Von derjenigen Zeit an/ da Schweden seine Nachbarn feind-
seliger Weise überzogen/ hat es denenjenigen (derer Vorfahren we-
gen ihres sonderbaren Eynfers zur Gottseligkeit und Eintracht vor-
zeiten den Namen der Protestanten im Röm. Reich überkommen)
mit grossen Ernst überredet / daß es nicht aus Begierde anderer
Lande un̄ Leute an sich zu bringen/ Sondern nur allein umb die ver-
jageten wieder zudem ihrige zu verhelffe/ und daß Evangelische Wes-
sen zu erhalten und zu befördern / den Krieg angefangen: Es ist al-
ber hernachmals kund worden / daß sich die Schweden des Evang-
gelischen Namens zu keinem andern Ende gemißbrauchet/ als daß
sie nur die Gemüther der Fürsten und Stände des Röm. Reichs
trennen/ die gute Vertraulichkeit auffheben/ und Sie dergestalt die
Kräfte/ so man zur Beschützung ihnen entgegen setzen könte/ desto
mehr schwächen und dadurch erlangen möchten/ was sie dem guten
Deutschlande schon längst zugedacht hatten: Da mußte man ih-
nen herrliche und mächtige / auch sehr wol und bequem gelegene
Länder abtrefen/ Deutschland umb eine mächtige Summe Geldes
schneuzen/ und dadurch aller Kräfte / ja fast der alten Zierde und
Ruhmes berauben: Alles / was sie begehret / hat ihnen nicht von
den Papisten/ sondern nur allein von den Evangelischen/ und zwar
von

von ihren Nachbarn und Anverwandten gegeben werden müssen :
und waren sie wenig bekümmert umb die Religion / als welche sie
in andern Ländern hindangesehet / in Böhmen / Osterreich / Währen
und Schlesien aber zu ihres Namens unsterblicher Schmach und
Schande verkaufft.

Hey dem Franzosen / weil derselbe Papistisch / gaben sie
für / Sie müsten der Oestereichischen Tyranny und Macht mit
Kriege begegnen / welche / wann sie überhand nähme / nicht so sehr
dem Königreiche Schweden / so durch die See gnugsam versichert
und bevestiget / als dem Franzosen zum Verderb und untergang ge-
reichen würde.

Gegen dem Türcken aber haben sie sich vernehmen lassen /
daß er seine waffen mit ihnen conjungiren solte wieder diejenigen /
deren Kirchen mit gemachten und geschmizten Bilden geziert und
erfüllet wären / un überredeten dennoch dabey den Lutheranern / daß
dieses alles ihnen zum besten geschähe.

Hey dem Protector in Engeland haben sie öffentlich an-
bringen lassen / sie wären mit ihm einerley Religion / und wo ders-
selbe dieser Partey nicht wieder auff die Beine hülffe / so wäre es im
Römischen Reiche mit den Evangelischen gethan.

Mit dem Siebenbürger / einem der Reformirten Religion
zugethanen Fürsten / hat Schweden die genaueste Bündniß gemas-
chet : dergleichen es auch mit Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brans-
denburg eingegangen hatte / wie es denn noch heutiges Tages mit
Chur Pfalz / Hessen Cassel / und den General Staaten von Nie-
derland in dergleichen genauer Bündniß und Freundschaft ste-
het : Dennoch so werden diese alle / und jedwede absonderlich / von
den Schweden bey den Päpstlichen hefftig übel beschreyen / und in
einer liechtseuenden Schrift und Pasquill dergestalt belogen /
als wann der Calvinismus nach der Beherrschung der ganzen
Welt trachtete.

Gegen die Reformirten und Lutheraner sagen sie / die Ba-
bylonische

bylonische Hure müsse von ihrem Thron gestürket werden / und ist doch niemand / der zu dessen Bevestigung mehr beytraget / als eben Sie: Ja sie haben dem Könige in Franckreich hoch und theuer versprochen / daß sie an keinem Orte die Päßstliche Religion hindern oder stören wolten.

Noch heutiges Tages trachten sie nur nach der Protestanten Königreich / Ländern und Gütern: und streben noch jzo nach Dännemarc / Eurland / Preussen / ganz Pommern / mit der Neumarc / und denen Orten / so an der Weser ligen.

Und dieses ist nun die wahre Religion der Schweden / also daß wer da meynet / daß sie eine andere haben / der irret hefftig / und ist sehr einfältig.

Wie solte nun derjenige / der ganz und gar ein Atheist ist / für Geiz fast zerbersten wil / und weder nach Religion noch nach Gottesfurcht / noch nach Ehre und Redlichkeit fraget / auch seine Freunde und Feinde zu gleicher Zeit hintergehet / in dem er zu ihnen anders redet und anders thut: Wie solte / sage ich / derjenige nicht auch / aus Hoffnung einiges Gewinnes / allen seinen Giffte der Lügen und Verleumdungen wider Se. Churfürstl. Durchleucht. zu Brandenburg außspeyen?

Aber wir wollen nach der Ordnung besehen / was diesem frommen Churfürsten theils zu Franckfurt am Mayn vom Herrn Biorenklau hat wollen auffgebürdet werden / und dann was für eine Lästerschrifft gar neulich ein böser Bube zu Dantzig unter die Polen heimlich außgestreuet.

Im vergangenen 1659. Jahre am 14 Julii hat Herr Biorenklau zu Franckfurt am Mayn öffentlich drucken lassen / und es dem Churfürsten zu Mayns mit grosser Ehrerbietung übergeben / daß nemlich sein König von Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg wäre ersuchet worden / das Königreich Polen zu befriegen: Es hätten auch Se. Churfürstl. Durchl. Anno 1655. gar wol außser dem Polnischen Kriege in Ihrem Preussen leben / und
neutral

neutral bleiben/ oder doch zum wenigsten für dem Könige in Po-
len/ als ihrem Lehenherrn stehen und halten können: allein Sie
hätten der Schweden Partey wider Polen lieber erwöhlet und frey-
willig gebåten/ ja ein ganzes Jahr lang dieselbe gar emßig gesucht.

Im Monat Februario ighen Jahres lästert und leuget ein
leichtfertiger Bube zu Zoppot/ oder wo er sonst seyn mag/ also: Es
könne nichts sonnenklarer bewiesen werden/ als dieses/ daß Seine
Churfürstl. Durchl. lange vor dem Polnischen Kriege dem Könige
in Schweden Anschläge gegåben habe / wie man mit gesampter
Macht das Königreich Polen einnehmen könnte / und daß Sie aus
grossen Ehrgeiz zur Souverainitet, und dann aus Haß/ den Sie
theils auff den Reichstågen wider die hochmütige und wilde Pol-
nische Nation geschöpffet / theils auch Ihro angeboren wäre / die
Zerrennung und Zergliederung des ganzen Königreiches für-
gehabt hätte: Und bald hernach saget derselbe Pasquillant fer-
ner also:

Anno 1655. war in Schweden der Krieg wider Moscau
durch die meisten und klügsten Stimmen schon beschlosse: Als aber der
Churfürst zu Brandenburg / aus Hoffnung eines gewissen und
profitlichen Sieges / sich mit den Schweden in einen Krieg wi-
der Polen zusammen zu thun / so inständig anerbote / so haben
deren consilia, welche schon zuvor den Polnischen Krieg riechten/
wegen der Brandenburgischen assistentz den Vorzug behalten.

Dieses ist nun kürzlich der Inhalt der Verleumbdung / wo-
mit Se. Churfürstl. Durchl. unschuldiger Weise beschweret wer-
den: Man könnte dieses alles eben so leichte leugnen / als es ist be-
jahet worden / und solten diese Verleumbder mit einem Brand-
merck auff der Stirne gezeichnet und billich so lange abgewiesen
werden / bis sie solche schändliche Thaten mit klaren Zeugnissen
darthäten: Aber es ist auch dem Allgemeinen Besten daran gele-
gen/ daß diese Verleumbder öffentlich in ihren Lüge überwiesen wer-
den/ damit man ins künfftige ihnen nicht mehr Glauben zustelle.

So

So offte und vielmal vor diesem eine Feindseligkeit zwischen Polen und Schweden entstanden/ sind allezeit die Churfürsten zu Brandenburg auffer dem Kriege/ und für beyderseits Freunde gehalten/auch von beyden Theilen für Mediatoren / umb den Zwist und Krieg bezulegen ersuchet/und zugelassen worden/welches dann außdrücklich in den Stumsdorffischen Stillstandes pactis enthalten/auch vom Gustavo Adolpho in Preussen/und von der Christina zu Lübeck Anno 1651. in Acht genommen worden: Eben hierzu erbohte sich Se. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg im Jahre 1655. Dann als weder Sie/ noch auch jemand aufferhalb Schweden wuste/wen doch der König in Schweden bekriegen / und wen diese finstere und blutige Wolcke mit ihrem Wetter überfallen würde: So haben Sie jemanden in Schweden abgeschicket/ der dieses Geheimniß erforschen möchte: Aber diese Arbeit war etliche Monat lang vergebens/un konte dieser Abgeschickte durchaus nicht penetriren/welcher Nation doch dieses Blutbad zugerichtet werden solte/bis er endlich den 10. Martti 1655 zu Stockholm davon Nachricht bekam/das nemlich mit dieser Kriegesrüstung/welche zu Wasser und Lande geschah/ das Königreich Polen solte übersfallen werden. Da er nun solches Sr. Churf. Durchl. zugeschriebē/ sa hat Sie alsofort/gleich wie allezeit zuvorn/ also auch damals insonderheit sehr grossen Fleiß angewendet/ob nicht einig Mittel und Weg zu erfinden/wodurch diese iso außbrechende Flamme/wo nicht gar gehindert/dennoch gedämpffet werden konte: Zu welchem Ende Se. Churfürstl. Durchl. Ihre interposition und Vermittelung/als welche in den Stumsdorffischen Stillstandes pactis gegründet/und im vorhergehenden Jahre von Deroselben schon angeboten war/ iso da Sie von dem Schwedischen Fürhaben gewisse Nachricht hatten/auffs neue wiederumb mit gar grosser Sorgfalt und Emsigkeit den 12. Aprilis 1655. fürgeschlagen: Es wüsten nemlich Se. Churf. Durchleuchtigkeit / daß durch den Stumsdorffischen Stillstand die Waffen zwischen beyden Königreichen

nur

nur auff eine gewisse Zeit suspendiret wären/ Derowegen würde dem allgemeinen Besten und auch der Christenheit sehr zuträglich seyn/ wann in wärendem Stillstande/ und ehe noch derselbe zu Ende lieffe/ diese Sache ganz und gar beygelegt / und eine ewige wärende beständige Freundschaft zwischen Polen und Schweden bevestiget werden könnte: Se. Churfürstl. Durchl. wolten sich darzu ganz und gar anerbotten haben / und wann Ihre Königliche Maytt. in Schweden deroseiben dieses Werck anvertrauen würden/ so wolten Se. Churfürstl. Durchl. alle Sorge und Mühe anwenden/ damit ein billiger /und auch den Schweden wolanständiger Friede zu wege gebracht werden solte. Ob nun wol vor diesem Sr. Churf. Drl. interposition un Vermittelung von den Schweden gebäten und gesucht/so ist doch solche damals ganz platt abgeschlagen und verworffen worden: Und hatte der König in Schweden schon im Martio 1655. auff dem Schwedischen Reichstage den Ständen fürgetragen: Es wäre Ihnen bekandt/ daß Er/ als Ihr König/ und dann das Königreich Schweden heutiges Tages mit den meisten Königen und Republikuen Friedehätte: Das Römische Reich/ Franckreich/ Engeland/ Portugal/ Dännemarc und Moscau wären Ihre Freunde: Es wäre aber auch kein zweifel/ daß Polen nicht etwas feindseliges wider Schweden im Sinn habe/ und solches könnte man aus etlichen offensionen und der neulich gethanen Abschickung abnehmen: Würde Er derowegen genöthiget/ auff der Cron Schweden Sicherheit mit aller Macht sich zu befeisigen.

Die Schweden werden nicht leugnen / daß dieses also sene proponiret, und daß der Moscowiter mit außdrücklichen Worten unter ihre Freunde sene gezehlet worden. Wann nun dieses wahr ist/ wie dann nichts wahrhafftigers in der Welt ist / wie kan dann der Bube liegen und sagen / daß von den Verständigsten in Schweden der Krieg wider Moscau wäre beschlossen worden: Der/ wie verräht er nicht eben hiermit / daß die Verständigsten in

Schweden die Freundschaft nur nach dem Nutzen schätzen / und wo sie denselben ersehen / daß sie alsdann unter Freunden und offenkundigen Feinden keinen Unterschied machen: Gewiß ist es / daß niemand damals den Krieg wider den Moscoviter gerathen: sondern vielmehr dieses / daß man noch eine engere und genauere Freundschaft mit ihm stifften sollte.

Die vornehmste Ursache aber des Krieges wider Polen war diese / daß nemlich die ige gute Gelegenheit künfftig sich nimmermehr wieder ereignen würde: Die Klügsten hielten dafür / daß die Republicque nicht nur durch den innerlichen Zwispalt der Senatoren und grossen Herren / sondern auch durch den Cosackischen Krieg sehr zerfallen / und dadurch hefftiglich zerrüttet wäre: Daß der Moscoviter ohne elnigen Widerstand dasselbige Königreich mit grosser Macht verheerete / und keine schlechte Dertze wegnähme: Dannhero Polen gar leichtlich so könnte gezwungen werden / ganz Lieffland und Preussen abzutreten: Man müste nicht länger verzögern. Dieser Anschlag könnte nicht eher / als wann er vollbracht / gerühmet werden: Man müste es wagen / und das beste dabey hoffen: Man hätte Kriegesvölcker genugsam bey der hand / welche ungedulziger wären / die Verzögerung / als die Gefahr aufzustehen: Der Krieg mit Polen wäre nicht beygelegt / sondern nur durch einen Stillstand aufgeschoben / und könnte dannhero so viel desto leichter wieder angefangen werden: Den Churfürsten zu Brandenburg müste man mit guten Worten und grossen sincerationen aufrichtiger Freundschaft auffhalten / griffe Er aber zum Waffnen / müste man Tractaten mit Ihm fürnehmen / und d' selben / nach dem sich das Glück anlassen würde / zu keinem Schluß bringen / Ihm auch nichts zusagen / so Sie verbindlich machen könnte: Wann man nur Polen erst übermeisteret / wäre dieser Lehmann allein noch übrig / Derselbe könnte alsdann von dem Oberwinder auch gar leicht und ohne einzige Ceremonien bezwungen werden / un müste man Ihn also in steter Ungewißheit lassen / damit Er nicht wüßte / ob Er Freund oder Feind seye.

Dar

Darauff ward nu der Krieg wider Polen beschlossen/ und zwar also/ daß weil sie in ihrem Sinne und Gedancken Preussen schon verschlungen/ und zu einer Schwedische Provinz gemacht hatten/ die Schwedische Armee unter dem General Wittenberg in Groß-Polen einbrach: Dannhero Se. Churf. Durchleuchtigkeit/ als Sie sahen/ daß Sie dasjenige/ was die Schweden ihnen einmal fürgenommen/ nicht abwenden könnten / von dem Könige in Schweden begehret/ daß Ihre und Ihrem Herzogthumb Preussen eine gnugsame Versicherung gestellet würde / damit Sie auff keinerley Weise in diesen Krieg mit eingestochten/ sondern ausser demselben/ gleich Ihre Vorfahren verbleiben möchten: Dann die Herzogen in Preussen/ als Sie noch der Cron Polen Vasallen waren/ durch die Lebenspflicht nicht verbunden gewesen/ der Republikanischen Feinde auch für Ihre Feinde zu halten/ sondern Sie hatten ihrer Schuldigkeit ein Genügen/ wann Sie nur eine gewisse und zwar geringe Zahl von Reutern schicketen.

Aber dieses hat vom Könige in Schweden nicht können erhalten werden/ wie er dann den 21 Aprilis 1655. gesagt: Wann gutes Vertrauen beygehalten werden sollte / so möchten doch Se. Churf. Durchl. Ihrer Maytt. in dero Fürnehmen nicht hinderlich seyn/ Sie wolten mit Sr. Churf. Durchl. theilen. Noch den 28. Aprilis selbigen Jahres: Die Satisfaction gründete sich grossentheils auff das Königliche Preussen / und würden Sie nach derselben Erlegung ein anders dessein fürnehmen / und wann auch das von statten gehen sollte/ vielleicht von einer permutation mit Sr. Churf. Durchl. reden. Und den 19. Maji 1655. Und wolte Sie wol bey dieser/ aller apparentz nach / bevorstehenden Zergliederung des Polnischen Reichs / als auch sonst anderswo / Seiner Churfürstlichen Durchleuchtigkeit Nutzen zu befördern sich nicht entziehen.

Aus allen und jeden diesen Worten des Königes erhellet nicht daßjenige/ was Herr Biorenklau un der Ehrensänder zu Soppot

der Welt überreden wollen / als wann Se. Churfürstl Durchl. Ihre Königl. Maytt. zu Schweden angetrieben hätten / das Königrich Polen zu bekriegen / sondern vielmehr / daß Ihre Königl. Maytt. sich über Se. Churf. Durchl. beklaget / daß Sie den Polnischen Krieg hinderten / und wann Sie keine Hinderung deßfalls in den Weg bringen würden / daß alsdann Ihre Königl. Maytt. Dieselbe wolten von der Beute part nehmen lassen / worbey noch anders mehr gefüget und eine Verbündniß angeboten worden.

Was thaten aber Se. Churf. Durchl. hierauff? Sie haben eben den obbesagten 12. Aprilis 1655. zu Stochholm dieses antworten lassen: Es trügen Se. Churf. Durchl. keinen Zweifel / daß gleich wie Ihre Königl. Maytt. die obligation, womit Se. Churf. Durchl. dem Könige und der Cron Polen verwandt / gar wol bekant wäre / also würde auch Derselben nicht befrembden / wann Sie bey fernerer Abhandlung einer alliantz mit derselben Ihr Christliches Gewissen und Fürstlichen Glauben dergestalt beobachteten / daß demselben nicht zu nahe getreten werden möchte.

Und als Schweden begehrte / daß Ihnen die Seeporten solten übergeben werden / ist ihnen ungescheuet geantwortet worden: Die Hinweggebung und Einräumung der Seeporten touchirte Ihr Gewissen und Reputation, ja sie ließe denen so theuer beschworenen pactis und Pflicht / womit Sie der Cron Polen verpflichtet / schwurstracks zu wider / und würde von der Cron Polen pro crimine perfidix & prodicionis geachtet werden / sintemal keinem Vasallo gegen Gott und seinem Gewissen verantwortlich / sein feudum oder nur einen Theil desselben in seio & invito Domino directo, ohne Noth und genugsame Ursache / an einem andern zu alieniren / noch weniger aber dasselbe einigem mit der Cron Polen in Mißverständnis schwebenden Potentaten / der sich solcher Dertter zu der Republicque Nachtheil und Schaden gebrauchen könnte / zu übergeben.

Dans

Dannhero/da der König von Schweden sahe/ daß Er weder mit Worten/ noch mit Hoffnung eines künfftigen Gewinnes Seine Churf. Durchl. dahin zubringen vermochte/ daß Sie entweder Polen verliessen/ oder die Seepforten übergeben/ und also Ihren Preussischen Landen die besten Lebensadern zerschneiden ließen: gleichwol aber der König Ihm nicht dienlich zu seyn erachtete/ Se. Churf. Durchl. für Feind zu erklären/ oder dero selbst etwas zu versprechen/ wodurch Er die Gelegenheit verlieren könnte/ sein Fürhaben zu vollstrecken/ oder aber/ wann Polen überwältiget/ Seine Churf. Durchl. als ein Glied desselben Reiches/ nach Schwedischen Rechten zu überfallen/ und Dieselbe zu allen Conditionen zu zwingen: So hat gedachter König vermeinet/ Seine Churf. Durchleuchtigkeit/ als welche auff gute Treu und Glauben handelten/ durch Tractaten auffzubalten/ und ließ also die jetzigen Tractaten/ welche man zu Bevestigung der Sicherheit und Freundschaft zu Stockholm versuchet hatte/ nach Stettin verlegen/ daß sie alldar von beyderseits Commissarien solken zur Endschaft gebracht werden/ weil die Enge der Zeit solches in Schweden nicht hette leiden wollen: Dann der König sagete: Er müste nun auch nach Deutschland eylen/ nach dem Er erfahren/ daß der Feldmarschall Wittenberg mit einer gnugsamen Armee voran gegangen: mit dieser angefügten Erklärung vom 16. und 3. Junij 1655. Unter dessen stunde in Sr. Churf. Durchl. Wahl bey diesem Anwesen entweder in der Neutralitet zu verbleiben/ und durch selbst gefällige Fürschläge sich aller Sicherheit zu versichern/ oder ja/ welches Ihre Kön. Maytt. am liebsten wünscheten/ und ihr am zuträglichsten zu seyn erachteten/ mit Ihro zugleich in action zu treten/ und nebst Sie dero eigene advantage, so wol antwo als hernach bester massen zusuchen.

Se. Churf. Durchl. welche bloß umb Ihre Sicherheit/ und umb solche Mittel/ so zur allgemeinen Ruhe strecketen/ bekümmert waren/ willigten gar gerne in die Tractaten/ so zu Stettin wegen

214
Befestigung einiger Sicherheit solten fortgesetzt werden: Weß wegen Sie auch Ihre Gesandten dahin geschicket: als aber dieselben auff die promesse bestunden / vnd umb eine sichere Versicherung für das Herzogliche Preussen anhielten / so hat man klärlich gesehen / daß mit Sr. Churf. Durchl. nicht aufrichtig von Schweden gehandelt / sondern nur Zeit zu gewinnen gesucht wurde: Dañ also erkläreten sich die Königl. Commissarii auf Ihres Herrn Befehl: Ihre Königl. Maytt. könten zwar Seiner Churf. Durchl. die Sicherheit in Preussen vergönnen / aber nicht anders / als wann Sie zuvor

1. Die Bündniß / so Sie mit den Herren General Staaten der Vereinigten Niederlanden gemachet / wieder auffgekündigt / wie dann Ihre Kön. Maytt. selbst zu Wolgast gegen den Graffen von Waldeck gesagt: Wann Seine Churf. Durchl. bey der Holländischen Allianz blieben / were an nichts mehr zu gedencken.

2. Daß Se. Churf. Durchl. in wehrendem diesen Kriege den Seeport Rummel an Ihre Kön. Maytt. und der Cron Schweden übergebe / in der Festung Pillau aber ein solcher Commendant bestellet würde / der zugleich Ihrer Kön. Maytt. geschworen hette / weil die Gelegenheit des Krieges / und weil es den Schweden bequem siele / solches erfoderte: Die Worte lauten also: raison de guerre und Ihre commodität erfoderte es / daß Se. Churf. Drl. biß zu Außgange des Krieges die Rummel einräumeten / und einen solchen Commendanten in der Pillau setzten / welcher zugleich dem Könige mit Pflichten verwandt; Vnd haben der Herr Graff Benedict Dshenstern und Nicodemus Lilienström auff Befehl ihres Königes / zu Sעתin den 24. Julii 1655. solches gar inständig getrieben.

3. Daß obgleich Seine Churf. Durchl. in alle und jede diese conditionen willigten / und Ihre Kön. Maytt. Ihre die Sicherheit vergönneten / so solte dennoch der Punct von solcher Sicherheit / nicht absonderlich in Schrifften verfasst / und Sr. Churfürstlichen Durchl.

444

Durchläuchf. außgeantwortet / sondern nur als ein Articul in die fünffteige Bündniß / so man noch machen wolte / mit einverleibet werden.

Die Churfürstlichen beklagten sich über die Unbilligkeit dieser conditionen, wiederholeten auch witleufftig / und bestunden veste auf dasjenige / was schon zuvor den 12. Aprilis 1655. zu Stockholm dargegen war eingewendet worden.

Interdessen kam die Zeitung / daß es dem General Wittensbergen glücklich von Statten gieng / und daß mit etlichen Wojwodschafften in Groß-Polen die Sache in der Güte und ohn Blutvergiessen schon bengeleget were: Dannhero als Ihre Kön. Majestät von Stettin wegzogen / durch den Herrn Graff Benedict Schenstirn bezeugen lieffen / daß die Tractaten beschwigen nicht solten abrumpiret werden / die Churfürstliche Gesandten möchten nur folgen / Ihre Königl. Maytt. hetten eine sonderbare Begierde und Verlangen / mit Sr. Churfürstl. Durchl. in eine genauere Freundschaft zutretten / und wolten Sie solches mit solchen Conditionen / welche Se. Churf. Durchl. mit beyden Händen annehmen würden / bezeugen.

Vorauff die Churfürstl. Gesandten auff Befehl Sr. Churfürstl. Durchl. dem Könige von Schweden / welcher überall victorisirte, folgeten / und darnebenst erfuhren / daß der König in Polen mit grosser Gewalt aus seinem Königreiche vertrieben / und die meisten Wojwodschafften entweder überwältiget / oder sich willig untergeben: Ja Sie wußten auch / daß die Polnische Armee sich mit der Schwedischen conjungiret: Imittels aber wurden Sie mit vergeblicher Hoffnung außgehalten / mußten mit bey der Krakaischen Belagerung bleibe / und ansehen / wie selbige Stadt sich den Schweden ergabe: Sie warteten vier ganzer Wochen vergebis / baten und begehrte conferentien: Man vermahnete Sie aber zur Gedult und daß dieselben wegen der wichtigen Krieges-Consilien iso nicht sürgenommen werden könten / Es wäre iso der Lanterstein von
Wars

Warschau gekommen / so bald als derselbe die Acten würde durchgelesen haben / solte eine Conferenz angestellet werden: Wie denn auch endlich am 26. Septembris 1655. vom Alexander Ersten und Cantersteinen geschehen: Aber es ist nichts gehandelt worden / als daß man viel ungereimte Dinge den Gesandten fürgeworffen / und der Schweden grosses Glück wider ihre Feinde hefftig herausgestrichen / gleichwol hat man im Hauptwerke dieses hinzugefüget: Die Bündnüß zwischen Sr. Churf. Durchl. und den Herren General Staaten der vereinigten Niederlanden brächte der Schwedischen Beherrschung über die Ostsee einige præjuditz und deßwegen könte Schweden solches durchaus nicht leiden.

Also nahmen die Gesandten unverrichteter Sachen ihren Abschied / und kehreten wieder zu Sr. Churfürstl. Durchl. Nichts desto weniger wurden wiederum andere Gesandten dem Könige / der mit der Armee von Krackau zurück kam / entgegen geschicket / welche die freywillige Ergebung der Thorner mit ansehen mußten / und wurden vom Herrn Cansler Ochsenstiern und Herrn Graff Lotzen zu Thorn an 25. 26. und 27. Novembr. 1655. nachfolgende Befehle Ihnen fürgeschrieben / so sie an Se. Churf. Durchl. überbringen solten:

1. Der Grund der Tractaten müste seyn / das Vasallagium, das ist / Seine Churf. Durchl. solten ihr Herzogthum Preussen künfftig von dem Könige und der Cron Schweden zu Lehen empfangen.

2. Solte die Churfürstliche Besatzung aus der Stadt und Schlosse Marienburg alsofort abgeföhret / und die Stadt sampt dem Schlosse den Schweden übergeben werden.

3. Weil die Direction der Commerciens und der Zölle / wie auch die Zölle selbst von dem jenigen / so Herr zur See were / dependirten, so solte dieses alles absolutè und schlechter Dinge / des Königes von Schweden disposition überlassen werden: Zwar was die Zölle belanget / könte man mit gesamtem Rechte verfahren /

1447
ren/ doch also/ daß in allem das Directorium dem Könige und der Cron ungefränckt verbliebe.

4. Die Vöbleker als deren Se. Churf. Durchl. nicht benötiget/ solten verlassen/ und den Schweden überlassen werden/ wozfür der König entweder iho eine gewisse Summa Geldes oder ein Stück Landes geben wolte.

5. Die Besatzung in der Pillau/ wie auch der Commendant, solten den Schweden Pflicht ablegen/ darbey wolten sie gleichwol die Helffte der Vnkosten/ so auff die Besatzung gehörete/ tragen.

6. Weil Se. Churf. Durchl. im Königl. Preussen einige Vorter occupiret/ und dieselbe mit ihren Besatzungen versehen/ so müsten sie dem Könige Satisfaktion dafür geben. Vnd

7. Solten sie allen Bündnissen/ so sie mit andern auffgerichtet/ renunciiren.

Aber die Vnbilligkeit dieser Conditionen hat gemacht/ daß auch diese Zusammenkunft fruchtlos abgangen/ und nach dem die Churfürstl. Gesandten allerhand temperamenta vergebens gesucht/ sind sie endlich gezwungen worden/ wieder nach Hause zu eylen/ damit der König/ so mit der Armee fort marchirte/ ihnen nicht zuvor käme.

Ihre Königl. Maytt. schrieben darauff selbst vom 16. Decembr. 1655. aus Creuzburg an Se. Churf. Durchl. und unter andern auch dieses: Von unsern Postulatis und Anforderungen ist dieses das fürnehmste und unbeweglichste/ daß die Verknüpfung/ so zwischen dem König und der Cron Polen eines: und Sr. Churf. Durchl. anderntheils/ bißhero gewesen/ künsttig auch zwischen uns und unser Königreich/ und dann Sr. Churf. Durchl. seyn solle: Im Fall aber Se. Churf. Durchl. in andern Sachen etwas gemillert haben wollen/ darüber werden wir uns gar leicht vergleichen/ wann wir nun dabey unsere Sicherheit behalten: Solte aber dieses unser Erbieten nicht angenemmen werden/ so kanes wol kommen/ daß beydes das Land zu Grunde verwüestet werde/ und Se. Churf. Durchl. hernach die Gelegenheit zu tracti-

ren verlieren zu ihren und ihres ganzen Hauses unwiederbringlichen Schaden.

Als ihre Königl. Maytt. dieses schrieben / waren sie schon feindseliger Weise mit Ihrer ganzen Armee in das Herzogthumb Preussen gegangen / und hatten dasselbe unangefagt / als ein Feind überzogen / dann Creusburg im Herzogthumb / und nur 4. Meilen von Königsberg gelegen. Die Ursachen waren diese :

1. Weil Se. Churf. Durchl. mit den Herren GeneralStaaten der vereinigten Niederlanden eine Bündniß gemacht / und zwar zu der Zeit / da der König mit Sr. Churf. Durchl. auch wegen einer Bündniß tractiret hätte.

2. Daß sie sich mit den Ständen des Königl. Preussen in defension gestellet / und dem Könige gleichsam Gebieten und Gesetze fürschrreiben wollen.

3. Weil sie etliche Städte im Königl. Preussen mit ihren Garnisonen versehen.

4. Weil sie zu Unterhaltung ihrer Völcker eines theils vom selbigen Preussen sich bedienet hatte / dann ob schon dieses Preussen von Schweden noch nicht wäre übermeistert worden / so hatte es doch nichts besseres zu gewarten gehabt / als andere Polnische Lande / und in diesem Fall hätte es nebst den andern Polnischen Ständen nichts anders als des beneficii Ordinis zu genießen / daß es nemlich hätte warten müssen / biß die Reihe an sie auch gekommen / wie solches alles aus besagtem Schreiben de dato Creusburg vom 16. Dec. 1655. zu sehen.

Fürwar / wer nicht gar von Sinnen ist / wird aus dem / was bißhero gehandelt worden / nimmermehr schliessen können / daß Se. Churf. Durchl. den König von Schweden wider die Polnische Republique angereizet / oder auch / daß Se. Churf. Durchl. ein besseres vertrauen zu den Schweden als zu den Polen gesetzt : Ja wer wolte wol die allergeringste Zeichen einer Freundschaft aus dem jenigen / was beyderseits fürgegangen / spüren ?

Gewiß ist es / daß im Schwedischen Rathe beschlossen gewesen /

wesen/ nimmermehr mit Sr. Churf. Durchl. die Tractaten zum Ende zubringen/ wann nur dem Könige das Glück beystehen würde/ sondern daß/ wann sie nur Polen zuvor überwältiget/ sie hernach mit Sr. Churf. Durchl. und dem Königl. Preussen leicht zu rechte kommen/ und entweder dieselbe ihres Herzogthumbs gar berauben/ oder aber mit einem andern Stück Landes vertauschen wolten/ welches sie aber noch erst zu erobern und doch nicht anders als nur Lehnweise Sr. Churf. Durchl. zu geben gedächten: Wie dann der König selbst allbereit den 28. April. 1655. von solchem Tausch Erwähnung gethan/ und hernach zu unterschiedlichen mahlen von seinen Ministris, nicht ohne Sr. Churf. Durchl. sonderbaren Unmuth versuchet worden.

Die Schwedischen Commissarien scheinen noch etwas auff richtiger zu seyn in ihrer zu Cronenburg datirten Antwort auff die Schreiben/ welche die Churfürstliche gewesene Gesandten vom 4. August. 1658. an sie abgegeben/ in dem sie sagen: Die Churfürstl. hätten auff ihr grosses Anhalten kaum die Zusage/ daß man sie in die Schwedische Gesellschaft auffnehmen wolte/ erhalten/ als sie durch die mit Holland gemachte Bündniß denen Königl. Juribus präjuditz zugezogen/ und den Polnischen Krieges deswegen nicht wenig Hinderniß verursachet hätten.

Mann reime doch nun dieses zusammen! Se. Churf. Drk. haben auff den Schwedischen Krieg wider Polen gedrungen/ und denselben befördert/ gleichwol auch denselben verhindert: Sie haben dem Könige eine Bündniß angeboten/ und haben doch auch selbige nicht gewolt/ sondern vielmehr mit den Holländern/ als mit Schweden zu deren präjuditz geschlossen!

Es sind noch klärere Beweißthüme vorhanden/ wodurch offenbar wird/ warumß der König von Schweden Polen überzogen: Ihre Königl. Mantt selbst schrieben an Se. Churfür. Durchl. de dato 20. Jul. 1657 aus dem Lager bey Duzow also: Wir sind damahls genöthiget worden/ nicht allein die Waffen zu ergreifen wider den König in Polen/ der so hochmüthig nach uns

574
serm Erbrechte trachtete und die Pacta gar nicht hielt. 28 Und
in be: agtem Schreiben aus Creuzburg vom 16. Dec. 1655. nefien
Ihre Kön: Maytt: gar nicht Se. Churf. Durchl. einen Ursacher
des Polnischen Krieges/ dann sagen sie: Ewer Churf. Durchl.
aber/ welche uns/ die wir schon vorhero zum Kriege bereit stunden/
haben uns durch Anbiefung ihrer Societät noch mehr animiret.

Daß Ihre Königl. Maytt. die schon zum Kriege bereit wa-
ren/ darumb daß Se. Churf. Drl: ausser Krieg bleiben und Freund
seyn wollen/ mehr animiret worden/ solches wird Se. Churf. Drl.
nimmermehr zu einem Urheber dieses allerungerechtesten Krieges
machen: Daß sie aber für solche Bündniß / wodurch Polen ent-
weder verletzet/ oder beleidiget werden könnte/ allezeit einen Abscheu
getragen/ solches ist schon vorhero bewiesen.

Endlich/ daß Se. Churf. Durchl. keinen Krieg / sondern
Friede zwischen Schweden und Polen gewolt und getrieben / und
daß also dasjenige was Herr Biorenklau der Welt weiß machen
wil/ sich also nicht verhalte / was aber der Sperrvogel zu Soppot
außgesprenget/ grosse und purlautere Lügen seyen / solches haben
Ihre Kön: Maytt: zu Schweden selbst/ wie auch der Hr. Reichs-
Cansler Dehnenstern mit ihrer eigenhändigen Unterschrift bezeug-
get/ in dem sie solches zu Anfang der Königsbergischen Pacten, so
den 7. Jan: 1656. Sr. Churf. Drl. abgezwungen worden/ mit klar-
ren Worten ausdrücken: Nach dem der Durchleuchtigste/ Groß-
mächtigste Fürst und Herr/ Herr Carol Gustav König zu Schwe-
den 28. wider den König in Polen Johann Casimiren / einen
Krieg/ aus denen der Welt bekantgemachten Ursachen anz-
gefangen/ v. mit so glücklichem Fortgang geführet / daß nach dem
besagter König aus dem Königreiche vertrieben / und der Durch-
leuchtigste Fürst und Herr/ Herr Friederich Wilhelm/ Marggraff
zu Brandenburg/ des Heil. Röm: Reichs Erb Cämmerer und Churf-
fürst 28. einen universal- Frieden zwischen beyderseits Kö-
nigen und Königreichen vergebens versüchet.

Hier bekennen die Schweden selbst / daß Se. Churf. Drl.
habe

habe wollen den Frieden zuwege bringen / worzu auch die Polen geneigt und bereit waren / daher sie bey dem Könige zu Schweden umb Abwendung des Krieges / und nichts als Friede baten / sich auch zu Annehmung aller Conditionen wann sie nur nicht unehrlich wären/erboten.

Aber bey den Schweden war es einmahl veste gestellet / daß sie den König in Polen nimmermehr wieder ins Reich lassen wolten / und daß die alte Form der Republicque gang und gar verändert werden müste / worzu das beste Mittel were / daß man das Reich zergliedern und in gewisse Provinzien abtheilen / hernacher verschiedene Fürsten und Herren darüber setzen müste: Aber ihre Anschläge waren vergebens / dann der im Himmel sitzt / lachete ihrer / und der Herr spottete ihrer.

Nun mögen alle ehrliche und fromme Leute urthriren / ob Se. Churf. Durchl. das Band / wodurch Sie mit Polen verknüpfft waren / zerrissen o:der ob nicht vielmehr mit grosser Gewalt und Unge- rechtigkeit deroselben alles abgedrungen und abgezwungen worden?

Es mangelte zwar nicht an wahrhaffigen und ganz rechtmessigen Ursachen / umb deren willen Se. Churf. Durchl. von dieser Verknüpfung mit Polen loß waren: Allein / die Schweden hatten darumb gang und gar kein Recht dazu / daß sie solches zu sich reißen solten.

Der Schwedische General Wittenberg schrieb an die Churf. Generalen Hn. Sparren und Hn. Kannenbergen / er wolte die jenen Völcker / so Sie in Sr. Churf. Durchl. Namen nach Preussen führen würden / für Feinde halten / und sie als Feinde empfangen: gestalt auch J. K. M. selbst denen bey Ihr anwesenden Churf. Gesandten unterschiedlich angezeigt / daß Sie mit Sr. Ch. Durchl. in Preussen nicht anders / als mit einem Feinde oder mit einem andern Polnischen Stande handeln wolten / da doch Se. Ch. Del mit dem Könige nicht anders / als ein Herzog in Preussen tractireten.

Wie wil dann nun dieses bey einander bestehen und zugleich wahr seyn / daß Se. Churf. Durchl. hetten ausser dem Polnischen

Krie-

Kriege bleiben/und in Preussen sicher leben/oder doch für Ihrem Le-
henherrn dem Könige in Polen stehen können/wie Herr Biorenklau
redet? Må examinire die von den Schweden proponirte Condi-
tiones, ob wol ärgerere von dem aller aufiezigsten Feinde hätten können
proponiret werden? Oder kan wol jemand für recht und billig
erkennen/daß zu Erlangung einer Knechtischen sehr zweiffelhaff-
ten/ungewissen/ja gar keiner Sicherheit und Neutralität ein ver-
ständiger und kluger Herr seine Armee und Seepforten abtreten und
weggeben/ gute Freundschaften und redlich gemachte Bündniß
auffkündigen/ja seinen alten Herrn und Freund verlassen solte?

Gewiß/ Se. Churf. Durchl. haben nicht anders/ als durch
die allerhöchste Noth gedrungen/und da Sie von jederman verlas-
sen/ja auch von den Polen selbst überzogen worden/ nur zu etlichen
der berührten Conditionen können gezwungen werden: Haben
S. Churf. Durchl. nicht für Polen / als Ihrem Lehenherrn / mit
höchster Treue/und zwar ganz alleine gestanden? Haben Sie aber
nicht für Polen gestanden / warumb werden Sie dann von den
Schweden beschuldiget und angeklaget/daß Sie mit den Ständē
im Königlichen Preussen eine Conjunction wider Schweden einge-
gegangen? Daß sie Bündniß und Hülffe wider dieselben gesucht?
Warumb hat man sie denn in denen am 7. Jan. 1656. abgedrungen-
en parais gezwungen/daß sie der vereinigung/so zwischen Ihr und
der Polnischen Republicque zuvor gewesen/abjagen solten?

Die Schwedischen Herren Commissarii geben die Geheim-
niß dieser Sicherheit und Neutralität in besagtem ihrem Antwort-
schreiben aus Cronenburg noch klärer an den Tag in dem sie mel-
den/die Hoffnung eines grössern Nutzens habe die Schweden
unterhalten/daß nemlich es für sie besser were/wann sie Se. Churf.
Durchl. neutr. liessen/als wann dieselbt Ihre Macht und Waf-
fen mit Schweden conjungireten.

Jederman siehet allhier was Schweden für eine Sicherheit
oder Neutralität Sr. Churf. Durchl. hat geben wollen: Dieses
war keine sicherheit / sondern eine Dienstbarkeit / dannenhero Se.
Churf.

444

Churf. Durchl. auch ganz alleine bis auff's eusserste bey dem Könige und der Republicque in Polen gehalten. Der König war aus dem Königreiche vertrieben/ alle und jede Woywodschafften abgefallen/ Thorn und Elbing hatten freywillig mit Hindansetzung ihrer Pflicht und Treue dem Schwedischen Dominat sich untergeben/ Se. Churf. Durchl. als der Polen Freund/ nach dem Sie in der einzigen Stadt Königsberg vom Könige in Schweden als dero Feind mit einer mächtigen Armee belägert waren / widerstanden ganz alleine / und wichen aller dieser Noth nicht eher / als biß alle Hoffnung einiger Hülffe von allen Orten versci. wunden/ und Sie zugleich von denen bekrieget worden / von welchen sie doch wegen der reciproquen Verbindung Trost und Hülffe erwarten sollte.

Darauf sind die pacta am 7. Januarij 1656. zu Königsberg abgezwungen worden / deren Anfang und jedweder Articul bezeugen/ wie dieselben von Se. Churf. Durchl. so gar wider Ihren Willen sind eingegangen worden.

Haben nun Se. Churf. Durchl. wider den König und Republicque in Polen so einen Grimm gefasset/ als Herr Biorenklau schreibet/ und der Bube zu Soppot fürgiebet: Wie hat daß der König in Schweden nicht auch zugleich erzwingen können/ daß Seine Churf. Durchl. dasjenige/ was Sie etlichen Ständen im Königlichen Preussen versprochen/ nicht gehalten/ oder auch die Stadt und Schloß Marienburg/ so Sie mit Ihren Völkern besetzt gehabt/ den Schweden nicht übergeben haben? Ist es wol glaublich/ daß derjenige den König und die ganze Republicque hette bekrieget wölen/ der für das kleinste stück derselben so grosse sorge trägt? Und wie kan man doch sagen/ daß derjenige der Schwedischen Parthey zugethan gewesen/ über welchen die Schweden in allen ihren schriften klagen/ daß Er ihren Nutzen und profit gehindert und dargegen gewesen seye? daß Er auch dem von Schweden wider Polen angefangenen Kriege durch die Holländische Bündniß allerhand Verhinderung verursachet/ daß Er den Rånser Churfürsten und andere Stände des Reichs / ja auch sonst alle andere wider sie auffgerei-

bet/

het/und den Universal-Frieden zwischen beyderseits Königen vergebens versuchet habe?

Die Schweden sagen zwar: Sr. Churf. Durchl. unerfättliche Begierden hätten gemacht / daß keine Bündniß wider Polen wäre getroffen worden.

Aber wann sie so unerfättlich gewesen/ so hätten ja diese Politi-
tici wol abnehmen können/ daß es damit kein Ernst wäre: Lasset
uns doch gleichwol hören / was es für eine Vnerfättlichkeit gewes-
sen: Sie sagen/ Se. E. D. hätten das Bisthum Ermland und die
souverainität im Herzogthum Preussen für sich behalten wollen:
Über das / were durch die mit den Herren General Staaten ge-
machte Bündniß denen Königl. Juribus und dem Polnischen
Kriege kein geringes präjuditz und Hinderung zugezogen worden.
Se. E. D. hetten auch/unter fürhabenden Tractaten/Völkern im
Reiche erworben/ in Preussen geführt / im Königl. Preussen eine
zeitlang unterhalten/mit den meisten Ständen des Königl. Preus-
sen Pacta gemacht/mit ihnen sich conjungiret/ Dertter eingenom-
men/ dieselben mit Völkern besetzt und sich unterstanden nicht al-
lein ganz Preussen zu defendiren / sondern auch andere Gesetze
und Gebote Ihrer Kön. Maytt. fürzuschreiben.

In Wahrheit/alles dieses was von den Schweden selbst für-
gebracht wird/ zeigt Sonnenklar/ daß/ was sie wider S; Ch. D.
ausgestreuet/falsch und ertichtet sey. Se. Churf. Durchl. haben
ganz und gar nichts von den Schweden begehret/daß sie Jhro ge-
ben solten/weil sie gar wol wusten/daß Schweden ohne das für sich
nichts übrig hatte / und nach anderer Lande und Leute trachtete:
Nur allein Se. Ch. Drl. eine sichere sicherheit für Jhr und ihre Lan-
den begehret/und daß sie/wie ihre Vorfahren ausser Krieg in Ruhe
sizen und den Frieden zwischen beyden Königreichen wieder zu wes-
bringen und vermitteln könnten.

Als es aber mit dem Polnischen Wesen fast gethan war/
und alle Woywoodschaften den vertriebenen König verliessen/ und
sich von ihme abschwuren / ja die Polnische Krone selbst dem Kö-
nige

nige von Schweden anboten / Er aber öffentlich bezeugete / daß er das Königreich zergliedern wolte: So wird ja niemand S. Churf. Durchl. verargen können / daß sie endlich / als sie ihre Treue gegen den König und der Cron Polen bis auff's aller eufferste alleine bewiesen / das Bisthum Ermland / (so mitten im Herzogthumb gelegen / dasselbe gleichsam zertheilet / und die Correspondentzlinie verhindert) vielmehr für sich behalten / als die Schweden oder irgend einen andern / deme Vermöge der Schweden fürhabenden Zergliederung es zu Theil möchte geworden seyn / darzu lassen wollen: Insonderheit da Se. Ch. Drl. dieses alles mit Wissen / Willen / und Zulassung des Hochwürdigsten und Hochgebornen Fürsten und Herrn / Herrn Wenzeslai von Lesno / damaligen Bischoffen / anhero Erzbischoffen zu Gnesen / gethan / welcher Fürst so hoch zu achten / als hoch die Liebe gegen das Vaterland / die Treue gegen dem König und die Tugend selbst geschäset werden sol.

Die Schweden zwar rücken allhier Sr. E. D. auff / als ein grosses beneficium, als wañ d' eselbe das Bisthum aus Schwedischen Händen empfangē: Aber es verhelet sich nicht also / daß sie haben es niemals weder gehabt noch eingenommen: Da sie auch / als unangefagte Feinde ins Herzogthum Preussen kamen / waren mit Einwilligung des H. Bischoffen die vornemste Plätze selbigen Bisthums mit Churf. Völkern besetzt / und blieben auch besetzt / also daß selbige weder durch Gewalt noch durch Pacta von den Schweden haben können heraus gebracht werden.

Als nun endlich dieses Bischoffthum entweder den Schweden solte übergeben / oder als ein Lehn von Sr. E. D. angenommen werden / so hat Sr. E. D. und dem H. Bischoffen bey solchem Zustande das Letztere als das Geringste übel gefallen / darauff es dann Se. E. D. als ein Lehen erkant / aber eben auff solche Art / wie sie die Königsbergischen Pacta eingegangen / nemlich gezwungen und wider ihren Willen / damit dieses Land aus der Schweden Rachen gerissen / und das Herzogthum Preussen von stetigen Durchmarchen und andern Ungelegenheiten befrenet würde.

D

Daß

2411
Daß nun S. E. D. keine andere intention hierunter gehabt/
solches wird der damalige H. Bischoff und die Herren Canonici
selbst bezeugen/ denen S. E. D. alle und jede zur Oeconomie ge-
hörende Einkünfte alsobald nebst der völligen Jurisdiction über ih-
re Geistliche wieder gegeben/ und/ ungeachtet allerhand Räncke/
dem H. Bischoffen vergönnet/ seine Residenz im Bischoffthumb zu
nehmen/ an welchem Orte es ihm belieben würde.

Was die souverainität betrifft/ so war keine Ursache/ warum
Se. Churf. Drl. nicht mit aller Macht hätte verhüten sollen/ das
mit Sie nicht ein Schwedischer Vasalle würden.

Es kan nicht unersätlich oder unbillich genennet werden/
wan einer sich bey seiner Freyheit erhalten/ und Unterdrückung ab-
wenden und verhüten wil: So ist ja sonst auch die Sache des jen-
gen besser/ der das seinige behalten/ als dessen/ der einem andern das
seinige nehmen wil: Dennoch so haben Se. Churf. Drl. damals
die souverainität nicht erhalten.

Geseht nun/ aber nicht gestanden/ daß Se. E. D. den Schwed-
den eine Bündniß angeboten/ so werden doch die Schweden gestez-
hen müssen/ daß eben dergleichen von ihnen auch geschehen/ von
beyden aber ist es anders weder angeboten noch angenommen wor-
den/ als mit gewissen Bedingungen / und wann man sich beyder-
seits darüber vergleichen könnte.

Se. Churf. Drl. haben in eine künfftige Bündniß gewilliget/
aber unbeschadet der Treue/ so sie den Polen schuldig wie schon ge-
sagt und bewiesen. Se. E. D. haben harte und unersätliche Con-
ditionen für geschlagen; Es haben aber auch gleichfals die Schwed-
den harte/ unersätliche/ unehrliche und unmögliche Conditionen
für gebracht. Haben die Schweden in Sr. E. Drl. Forderungen
nicht willigen können/ gleichfals haben Se. E. D. zu der Schweden
Begehren sich nicht verstehen können. Die Schweden haben Se.
E. D. mit Tractaten herumgeführt/ S. E. D. haben dergleichen
gethan. Die Schweden haben bey andern Bündnisse gesucht:
Se. E. D. haben mit den Holländern gar geschlossen. Die Schwed-
den

den haben temporisiret und sich nach der Zeit und dem Glück ge-
 richtet: Se. Ch. Drl. haben es an der gleichen nicht ermangeln lassen.
 Die Schweden haben Se. E. D. betriegen wollen: Se. Churfrl.
 D. wolten sich aber von ihnen nicht betriegen lassen: Also versetzte ein
 Streich den andern/ und ward durch Sr. E. D. Fürsichtigkeit der
 Schweden Arglistigkeit begegnet und also dieselben hintertrieben.

Was die Schweden in währenden Tractaten ihnen vergönnet
 zu seyn vermeyneten/ warumb solte dann ein solches ebenfalls Sr.
 E. D. nicht zugelassen seyn? Niemand hat bishero geleugnet / daß
 mit etlichen Ständen im Königl. Preussen eine conjunctio gema-
 chet worden/ aber zu keinem andern Ende/ als zur Beschützung Leib
 und Lebens/ der Freyheit/ der Untertanen/ der Haab und Güter/
 wider jedermänniglich/ und also auch wider den König in Schweden/
 wann Er dieselben Länder beunruhigen und bekriegen würde.

Dem Könige von Schweden hat sollen vergönnet seyn in wäh-
 renden Tractaten das Herzogthumb Preussen und dessen Staat
 über einen Hauffen zuwerffen/ Sr. E. D. aber solte verarget werde/
 wann Siedem jenigen/ so Ihr Feind ist/ und Sie zu grunde ruini-
 ret, mit aller Macht sich entgegen setzten/ und sich umb defension
 und Hülffe bewürben? Wer ist nu wol der Beleidiger? Ist es der je-
 nige/ so die jura die ihm nicht zugehören/ noch auch dieselben jemals
 gehabt/ vö seinem Freunde mit Gewalt und Waffen abdringen und
 abzwingen wil? oder ist es derjenige/ der durch vergiftete und zuge-
 lassene Mittel und Wege nur das seinige innerhalb seinen Grenzen
 wider dergleichen Gewalt zu beschützen und zu vertheidigen suchet?
 ist es derjenige/ der S. E. D. durch grausame unöffentliche Gewalt
 und Waffen/ unö Ihr Herzogthum Preussen/ Ihre Seehafen/ ja unö
 Ihr Leib und Leben selbst bringen wolte? oder ist es Se. E. D. welche
 solche Gewalt und ungerechtigkeith nicht zulassen noch leiden kontes?

Es sind zwar im Kön. Preussen und Pomerellen einige Orte
 mit Churf. Völkern besetzt worden/ aber es ist geschehen mit willen
 und auf begehren der Stände und derer Herren/ denen solche Orter
 zukamen/ also daß dieses andern nichts angehet/ und die Schweden
 sich

sich deßfalls zu beklagen keine rechtmessige Ursach haben / weil sie mit ihren wütenden Waffen diese Länder damals noch nicht berührt hatten / Es wäre gewiß auch mißlich gewesen / und würde hart gehalten haben / wann Thorn und Elbing nicht freywillig und ohne Noth abgefallen / Danzig aber mit falschem Argwohn sich nicht gequälet hätte.

Wozu aber wird doch hier das Beneficium Ordinis von Schweden angeführet? Kein Feind kan ihm niemals einige Stadt oder Land zueignen oder für die seinige halten / er habe dann selbige zuvor durch Gewalt oder in der Güte unter sich gebracht. Da ist nichts in allen Kriegen und Völkern Rechten / so anders saget.

Warlich / gleichwie in der Völkern Rechten keine straffe auf die bloße gedanken gesetzt ist / also kan auch anderer Leute geizige und begierige einbildung mir das meinige nicht nehmen / noch obligation deßfalls gemacht werden Die sache selbst auch hat es hernach bewiesen / das die Schweden aus vergessen ihrer menschlichen schwachheit sich betrogen / weil sie das Kön. Preussen niemals ganz bezwingen und unter sich bringen können; Dañ anders regieret Gott der Herr / und anders regieren die Schweden: Und kommt dem Höchsten Gott ganz alleine zu / Königreiche und Fürstenthümer zu trennen / zu theilen / und an andere zu übergeben. So ist es auch nicht allen und jeden Ständen im Kön. Preussen ergangen wie den übrigen Ständen in Polen / und wie es der König in Schweden in seinem berührten Schreiben von Creusburg den 16. Dec. 1655. wol vermerket gehabt: Dann die Polen ihre Ruin länger haben aufhalten als die Schweden sie überwinden können / aber nun werden die Siegeszeichen / weiche zu der Zeit / da die Schweden zu sechten annoch Kräfte und Macht hatten / ihnen auffgestecket wurden / aniso da sie von Kräften gebracht / wieder weggenommen.

Pfal. 6. v. 6. 7. Pfal. 101. v. 6. 7.

Du bist feind allen Vbelthätern. Du bringest die Lügner umb. Der Herr hat Greuel an den blutigierigen und falschen.
Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande / daß sie bey mir wohnen / und habe gerne fromme Diener. Falsche Leute leide ich nicht in meinem Hause / die Lügner gedeyen nicht bey mir.

E R D E.